

Gehen veränderte sein Leben

Ein früherer Berufssoldat und Finanzbeamter verkaufte sein Haus und startete mitten im Winter im Salzkammergut auf den Jakobsweg. Auf Vorträgen erzählt er nun von der Freiheit als Pilger.

GERALD STOIBER

TIMELKAM. Manche reden davon, viele träumen vielleicht nur manchmal davon, aber Kurt Andorfer aus Timelkam (OÖ) hat es getan: Er hat sein Leben mit knapp 50 Jahren ziemlich auf den Kopf gestellt. Heute, sagt er glaubwürdig, sei er ein anderer Mensch. „Der Blick hat sich wieder geschärft für Dinge, die man sonst gar nicht mehr wahrgenommen hat. Denn wertvoll ist das, was man nicht kaufen kann.“

Dem heute 52-jährigen ist bewusst, dass die Veränderungen in seinem Leben vergleichsweise einfach waren. „Ich konnte das tun, weil ich keine kleinen Kinder oder einen Pflegefall zu Hause hatte“, sagt der ehemalige Berufssoldat, der später in der Finanzverwaltung arbeitete. Dort war er vor seinem Ausscheiden Teamleiter bei einer Kontrollgruppe gegen illegale Ausländerbeschäftigung (KIAB), dem Vorläufer der heutigen Finanzpolizei. Das war vor mehr als 15 Jahren. Damals habe sich gezeigt, dass im Bereich der privaten Pflege viele Frauen aus Osteuropa schwarz gearbeitet hätten.

SN-THEMA

Menschen hinter Schlagzeilen

Nach der Regelung für die 24-Stunden-Pflege durch die Regierung Schlüssel habe er mit der Vermittlung solcher Pflegekräfte begonnen, als offiziell von der Finanzgenehmigter Nebenjob, erzählt Andorfer. Das sei in den vergangenen Jahren zunehmend schwieriger geworden, denn es herrsche ein star-



Kurt Andorfer ging vom Salzkammergut bis nach Spanien.

BILD: SN/PRIVAT

ker Wettbewerb in der Branche und es gebe auch nicht mehr so viele Bewerberinnen wie früher aus den Nachbarstaaten. Je näher es auf den Fünfteiler zugeht, desto mehr habe er gespürt, etwas verändern zu wollen. Seine drei Kinder waren schon erwachsen und die Scheidung hatte er auch hinter sich. Da habe er das Haus verkauft und sich auf den Weg gemacht.

Im Dezember 2015 startete er von zu Hause Richtung Santiago de Compostela auf den berühmten Jakobsweg, der seit dem Mittelalter von Millionen Menschen begangen

wurde und in den vergangenen Jahren neue Rekorde brach – im Vorjahr wurden rund 330.000 Pilger gezählt, die sich in der Kathedrale mit dem vermeintlichen Grab des Apostels Jakobus ihre Bestätigung holten. Anhand von Stempeln der Herbergen muss nachgewiesen werden, dass man mindestens die letzten 100 Kilometer bis Santiago zu Fuß bewältigt hat (Radfahrer 200 km). Das war für Kurt Andorfer natürlich nur eine Kleinigkeit, denn er war ja mitten im Winter allein gestartet – und kam nach 3365 Kilometern ans Ziel. Seine Route führte ihn vom

Salzkammergut über Seekirchen und die Stadt Salzburg hinüber ins bayerische Alpenvorland, dann weiter über Konstanz in die Schweiz bis Basel und schließlich nach Frankreich, wo er fast ans Aufgeben dachte: „Ich kann die Sprache nicht, ich hatte Gelenkschmerzen und die vielen verlassenen Dörfer in Franche-Comté hatten mich ganz depressiv gemacht.“ Doch dann kam Georg, sein bester Freund, begleitete ihn 14 Tage und alles war wieder gut. „Frankreich zwang ihn beinahe in die Knie, lehrte ihn aber auch durchzuhalten“, schreibt Andorfer in einem kurzweiligen Buch über seine Pilgerreise. Basis waren lange E-Mails, die er seinen Kindern von unterwegs geschrieben hatte.

Das Religiöse stand für Kurt Andorfer nicht im Vordergrund, aber zwangsläufig tauchen Pilger ein in die religiöse Tradition entlang der vielen Jakobswege, die Richtung Spanien führen. Vor allem faszinierten ihn die Schönheit der Natur und die Hilfsbereitschaft der Menschen, die er traf. Perfekt ist vor allem in Spanien die einfache Infrastruktur mit günstigen Herbergen in jedem Dorf. Pilger müssen sich um nichts kümmern und können sich entlang des Weges ganz der Suche nach sich selbst widmen.

Info: „Camino im Winter“ – Multivisionsvortrag von Kurt Andorfer, Donnerstag, 21. Februar, 19 Uhr, Pro Hallwang (Pfarrheim), Kirchenstr. 1; Montag, 25. Feb., 19.30 Uhr, VHS Bad Reichenhall, Aegidipl. 3.

SPITZE FEDER

Peter Gnaiger

Der Gen-Code ist geknackt!

Wissen Sie, was Genealogie ist? Nein, das hat nur am Rand mit Gen-etik und Gen-italien zu tun. Genealogie ist Ahnenforschung. Auch das Gen-dern ist ihr fremd. Und in diesem Fall besteht auch kein Grund, sich für seine Ahnen zu gen-ieren. Gen-ies gen-erieren gen-au das Gegenteil: Sie entdecken das Sieger-Gen in sich, werden Gen-eral und kommandieren mit Gen-uss Gen-darmen. Sie stellen sich auch Fra-gen wie: Eu-gen? Ist das ein Name oder der Ursprung der EU? Und diese Frage ruft uns tatsächlich Eugen Kogon (1903 bis 1987) in Erinnerung. Er leistete im Dritten Reich Widerstand und zählt zu den Gründervätern der Europäischen Union. Es ist erstaunlich, wo man landen kann, wenn man sich sprachlich mit Genen beschäftigt.

Vermisste Rodler lösten im Zillertal Suchaktionen aus

HEINZENBERG. Zwei vermisste Rodler haben in der Nacht auf Sonntag unabhängig voneinander Suchaktionen im Bereich der Rodelbahn Gerlosstein in Hainzenberg im Tiroler Zillertal ausgelöst. Während ein 23-jähriger Deutscher – er hatte sich verirrt – laut Polizei nach einigen Stunden selbstständig in seine Unterkunft zurückkehrte, wurde ein 21-jähriger Tiroler von den Einsatzkräften unverletzt geborgen. Ab 1.30 Uhr stand die Bergrettung Zell am Ziller bis 5.15 Uhr wegen der vermissten Rodler im Einsatz. SN, APA

Amokfahrt in Wien endete tödlich Polizei feuerte auf Auto des Lenkers

WIEN. Ein 43 Jahre alter Mann wurde in der Nacht auf Samstag nach einer Amokfahrt in Wien-Floridsdorf durch einen von einem Polizisten abgegebenen Schuss am Oberschenkel schwer verletzt, wegen des großen Blutverlusts starb er später im Spital. Nachtschwärmer, auf die der Mann absichtlich zuge-

fahren war, hatten die Polizei alarmiert. Während Polizisten den Sachverhalt aufnahmen, fuhr der Mann erneut daher. Zwei Versuche der Polizei, ihn anzuhalten, scheiterten. Als er mit 110 km/h auf die Beamten zuraste, feuerten Polizisten mehrmals auf das Auto. SN, APA

Tödliche Massenschlägerei in einer Shisha-Bar

Bei einer wilden Auseinandersetzung in Regau starb ein 29-Jähriger aus Mazedonien.

REGAU. Ein 29-jähriger Mazedonier wurde bei einer Massenschlägerei bei einer Shisha-Bar in Regau (Bezirk Vöcklabruck) getötet. Der Mann erlitt eine Stichverletzung. Eine Obduktion wurde angeordnet. Zwei weitere Personen wurden in der Nacht auf Samstag schwer verletzt. Neun an dem Streit Beteiligte

wurden festgenommen. Vier davon befanden sich am Sonntag in Justizanstalten, sagte Staatsanwalt Christian Hubmer aus Wels.

Zum Hergang war zunächst wenig bekannt. Es seien kurz vor Mitternacht zwei Gruppen ausländischer Herkunft aneinandergeraten, hieß es bei der Staatsanwaltschaft.

Zwischen zwei Familien soll es schon länger Streit gegeben haben, am Freitag eskalierte der Konflikt. Bei der Schlägerei sollen auch Familienmitglieder beteiligt gewesen sein, die aus Italien zu Besuch in Oberösterreich waren. Es sollen mehrere Messer und Totschläger im Spiel gewesen sein.

Wettscheinspiele mit 2. Gewinnchance

Jetzt die „2. Chance“ auf lotterien.at nutzen und täglich zehn Samsung Galaxy S9 und 100 Lotto Gratistipps gewinnen!

Ganz gleich, ob man bereits gewonnen hat oder nicht, mit einer Lotto, EuroMillionen, Toto, Bingo, Zahlenlotto und ToiToiToi Quittung kann man von 1. bis 28. Februar 2019 sein Glück ein zweites Mal versuchen. Täglich werden zehn brandneue Samsung Galaxy S9 sowie 100 Lotto Gratistipps verlost.

So funktioniert die „2. Chance“ E-Mail-Adresse und Geburtsdatum auf www.lotterien.at angeben sowie die Wettscheinquittung zur Hand nehmen. Denn die Quittungsnum-



Februar im Glück – Mit der „2. Chance“ bei allen Wettscheinspielen.

BILD: SN/ÖSTERR. LOTTERIEN

mer sowie die erste Joker Nummer benötigt man für die Teilnahme am Gewinnspiel.

Ermittelt werden die Gewinnerinnen und Gewinner täglich (von 2. Februar bis 1. März 2019). Ob man gewonnen hat, erfährt man auf lotterien.at und per E-Mail durch das Kun-

den-Servicecenter der Österreichischen Lotterien. Jede Quittung kann nur einmal an der „2. Chance“ teilnehmen und muss an zumindest einer Ziehung von Lotto, EuroMillionen, Toto, Bingo, Zahlenlotto oder ToiToiToi im Zeitraum von 1. bis 28. Februar 2019 mitspielen.

Rubbelspaß mit Herz – I Love

Die neue Rubbellos-Serie „I Love“ lässt Herzen höherschlagen. Zwei Hauptgewinne zu je 25.000 Euro sowie weitere Gewinne von 2 Euro bis 2500 Euro stecken im neuen Los. Findet man drei Mal den gleichen Geldbetrag unter der herzförmigen Rubbelfläche, so hat man diesen Betrag ein Mal gewonnen. „I Love“ ist in allen Annahmestellen der Österreichischen Lotterien zum Preis von 2 Euro erhältlich.



BINGO!

Ziehung 9. 1. 2019

Ergebnisse:G-51 B-5 G-53 B-13 B-4 N-32 B-8 I-29 I-17 N-36 I-24 N-37 B-2 N-39 (Box)
N-33 N-35 G-57 O-74 G-55 G-52 I-26 G-49 B-1 O-70 I-30 I-23 O-75 I-16 O-73 N-42 G-47 I-20 B-6 B-10 B-12 N-38 I-25 G-59 O-67 I-27 N-43 I-22 O-68 (Ring)
I-21 N-31 O-65 I-19 G-48 B-7 (Bingo)

Kartensymbol:
Herz-Sechs

Quoten:
Bingo Bonus: 2 zu 6.606,00 €
Ring: 2 zu 1.043,00 €
Box: 1 zu 1.390,70 €
Ring 2. Chance: 12 zu 173,80 €
Box 2. Chance: 4.806 zu 1,90 €
Card: 3.421 zu 2,00 €

Ohne Gewähr

ANZEIGE